

Kreis Steinfurt



SPD, CDU, FDP, UWG: „Ja“ – Grüne: „Nein“ Umgehung Emsdetten: Das sagt die Politik

hen- **KREIS STEINFURT.** Die „Westumgehung“ Emsdetten (5,8 Kilometer, geschätzt 40 Mio. Euro Kosten) ist seit 40 Jahren Thema. Der überörtliche Verkehr zwischen Emsdetten und z.B. Steinfurt, Borghorst, Greven, Reckenfeld und in Teilen des westlichen Kreises könnte die Umgehung nutzen – wenn sie gebaut wird. Wir haben die Fraktionen des Kreistages dazu befragt. Die zwei Fragen lauteten: Wird sich Ihre Fraktion für oder gegen eine Finanzierung der Westumgehung mit Mitteln aus dem Kreis-Haushalt einsetzen? Und: Wie sieht es aus Ihrer Sicht aus mit der Realisierungschance für dieses Straßenbauprojekt? Hier sind die Antworten:

► **Peter Middendorf, SPD:** Die SPD hat seit Jahren die Linie vertreten, die Planungskosten bis zur Planfeststellung mitzutragen. Bis heute wurde bereits sehr viel Geld in den Kauf von Grundstücken investiert. Der durch den Ort gehende Verkehrsstrom (besonders Schwerlastverkehr) hat weiter zugenommen. Bei einer Beteiligung des Landes NRW an den Kosten würde die SPD einer Umsetzung der Baumaßnahme zustimmen können. Ob und wann die Straße gebaut wird, ist schwer einschätzbar. Zunächst bleibt abzuwarten, ob es Klagen geben wird. Auch weiterer Grunderwerb gestaltet sich nicht einfach. Eine zeitnahe Realisierung der Baumaßnahme erscheint unwahrscheinlich.

► **Wilfried Grundendahl, CDU:** Wenn sich die Mehrheit im Emsdettener Rat für eine Finanzierung ausspricht, stehen wir als CDU dahinter und werden mit Kreis- und Fördermitteln die Straße ausbauen. Der Planfeststellungsbeschluss ist da, jetzt gilt es, die Rechtsmittelfrist abzuwarten. Dann kann es zur Realisierung kommen.

► **Hans-Jürgen Streich, FDP:** Die FDP Fraktion ist weiterhin für die Finanzierung der Westumgehung aus dem Haushalt des Kreises. Es sind für Grundstücksankäufe schon erhebliche Mittel zur

Vorbereitung des Straßenbaus erfolgt. Wir haben dem immer zugestimmt und werden es auch weiter unterstützen. Den Bau der neuen K 53 sehen wir als Entlastung der Wohngebiete in Emsdetten, daher muss die Westumgehung gebaut werden. Das ist in unserer Fraktion unumstritten.

► **Elke Schuchtmann-Fehmer, Grüne:** Die K53n ist eines von mehreren unnötigen Straßenbauprojekten im Kreis, die wir ablehnen! Überholte Planungsstände, sich änderndes Mobilitätsverhalten und explodierende Kosten machen aus dem Projekt ein Fass ohne Boden. Die finanzielle Situation in vielen Kommunen ist bis zum Zerreißen angespannt – mit einer Beendigung dieses Projektes kann der Kreis einen nicht unerheblichen Beitrag zur Entlastung der kommunalen Haushalte leisten. Die Politik im Kreis hat es in der Hand und muss sich entscheiden: Wollen wir Geld verbrennen und Ökosysteme zerstören für ein überholtes Konzept, das von der Mehrheit der Menschen vor Ort abgelehnt wird? Oder zeigen wir uns solidarisch mit klammen Kommunen und läuten einen Paradigmenwechsel ein?

► **Christoph Boll, UWG:** Die UWG freut sich, dass mit dem Planfeststellungsbeschluss die Voraussetzungen für den Bau vorliegen. Eben- so wie unsere politischen Mitstreiter der UWE vor Ort halten wir diese Kreisstraße nach wie vor für nötig. Konsequenterweise wird unsere Fraktion der Bereitstellung des erforderlichen Geldes zustimmen. Bis heute gibt es im Kreistag eine breite Mehrheit für die Realisierung der Westumgehung. Auch ist nicht erkennbar, dass die Stadt Emsdetten die K53n für verzichtbar hält. Die Frage dürfte nicht sein, ob die Straße gebaut wird, sondern wie schnell sich die Realisierung des Projektes in die Finanzplanung des Kreises einbinden lässt. Die UWG wird dabei eher Motor als Bremser sein.

Ehemaliger Kreisjugendpfleger verstorben

hen- **KREIS STEINFURT.** Die Jugendarbeit im Kreis verliert einen Vordenker und Mitstreiter: Ludger Vorn-dieck ist im Alter von 68 Jahren verstorben. Er war von 1983 bis 2019 als Diplomsozialarbeiter im Kreisjugendamt beschäftigt. Als Kreisjugendpfleger war Ludger Vorn-dieck zuletzt als Arbeitsgruppenleiter für Kin-

der- und Jugendförderung und Jugendhilfe in Strafverfahren tätig. Auch der Verein Mediencooperative Steinfurt (Sitz in Mettingen; ein Träger Kinder- und Jugendarbeit im TE-Land), bei dem er Geschäftsführer war, lag ihm sehr am Herzen. Die Trauerfeier ist am Samstag, 4. November, 11 Uhr, Waldfriedhof Lauheide, Münster.

Wieder ein Parkinson-Gesprächskreis

KREIS STEINFURT. Der nächste Angehörigen-Gesprächskreis des Parkinson-Forums Kreis ST findet am Donnerstag, 2. November, in der Paraxis Heidrun Rüße, Europa-

ring 2, Steinfurt, ab 18 Uhr statt. Anmeldungen unter 02551 9338091 oder per e-Mail info@ergotherapie-ruesse.de. | www.parkinson-steinfurt.de

Redaktion Kreis Steinfurt
Michael Hagel
Telefon: 0 25 72 / 95 60-65
Fax: 0 25 72 / 95 60-19
E-Mail: kreis@ev-online.de



Ein Traum für viele Autofans – Olaf Johannes Häner aus Horstmar hat sich seinen Traum erfüllt: Ein Porsche. Wer wissen will, was für einer, der muss den Text lesen...

Peter Henrichmann-Rook

Herzblut, Hingabe, Historie: Olaf Johannes Häner (liebt Käfer...) und fährt einen 53 Jahre alten Porsche

Warm fahren und locker 5800 Touren

Von Peter Henrichmann-Rook

KREIS STEINFURT. Fangen wir heute mal mit Elon Musk an. Der hat mit dem Kreis Steinfurt rein gar nichts und mit Porsche vermutlich wenig am Hut. Aber: Auch beim E-Auto-Freak dreht sich viel um Technik. Um Begeisterung. Um Herzblut. Um Hingabe. Davon handelt diese Geschichte. Mit Tesla-Autos hat sie nichts zu tun. Sehr wohl aber mit Langlebigkeit, mit Werterhalt, mit Historie. Ob moderne Elektro-Flitzer in 50 Jahren noch laufen, da darf man wohl ein dickes Fragezeichen dran machen.

Ganz anders bei Porsche. Olaf Johannes Häner lächelt. Sein Porsche 911 Targa ist 53 Jahre alt: „Den fährt man ordentlich warm. Man muss richtig schalten und braucht nicht schonend zu fahren. 5800 Touren macht er locker. Schlechtes Gewissen ist nicht nötig.“ Wenn Olaf das sagt, kann man’s glauben – Technik, Begeisterung, Herzblut, Hingabe (siehe oben) – der 65-Jährige aus Horstmar hat sich hemmungslos verliebt. Er weiß nur nicht so ganz genau, in was: Porsche, das ist sicher! Aber da ist ja auch noch der Käfer... So schlägt sein automobiles Herz zweimal. Zweimal gleich laut.

Wir haben Olaf Johannes Häner (er findet es viel besser, wenn man einfach nur Olaf schreibt) besucht. Wir erzählen sozusagen stellvertretend für viele Auto- und Oldtimer-Fans im Kreis Steinfurt seine persönliche Geschichte. 5637 H-Kennzeichen-Oldtimer (über 30 Jahre alte Autos) fahren im Kreis ST. Erst neulich haben wir berichtet, dass 233 davon Porsche sind. Der weiße (siehe Bild oben) gehört Olaf.

Porsche, Porsche, Porsche – die automobile Liebe aller Männer (Frauen auch), die heute so um die 65 sind, sie fängt doch eigentlich ganz anders an. Als Jugendlicher fuhr man („frisierte“) Mofa. Als Student – keine Mark auf der Tasche – waren es oft super-billige Autos. Bei Olaf im Elternhaus gab es gar kein Auto. Neben-



an, bei den Nachbarn auf dem Hof, gab es ein Gefährt: 50er Jahre, Wirtschaftswunder, es war ein Käfer, was sonst? Mit 14 Jahren durfte Olaf die ersten Runden drehen. „Ich hab’ das Autofahren richtig eingesogen“, sagt er. 1200er Käfer, 30 PS, alt, grau, Zwischengas – so fing die Liebe an. Führerschein mit 18, aber Pech gehabt: Der sofortige Autokauf erwies sich damals aus banalen Gründen als Problem. Wegen des Streiks in der Druckindustrie stehen ganze drei Autos in den Zei-

tungs-Notausgaben im heim-matlichen Paderborn. Und preiswerte, gebrauchte Autos, die wurden damals eben nirgendwo anders als in der Tageszeitung angeboten. So blieb nur ein Renault R4. Revolver-schaltung, Rostlaube, unter 1000 Mark. Der war Geschichte nach drei Monaten. Unfall. Unverschuldet. Auto Schrott.

Zeitungsstreiks gehen vorbei und ein VW-Käfer wurde Olafs zweites und jetzt das richtige Auto: 1300er, 40 PS. „Das hat mich überzeugt.“ Alle zwei Jahre (TÜV abgelassen, Reparatur lohnt nicht) studierte er wieder Kleinanzeigen (weil Zeitung hilft) und kaufte immer wieder gebrauchte Käfer. „Sieben oder acht Stück hab’ ich gehabt“, genau weiß er es nicht mehr.

Spielt auch keine Rolle... Die Technik, sie faszinierte ihn. Kein Wunder, dass die Lehre bei der Nixdorf AG und später sein Studium mit Technik zu tun hatten. Dipl.-Ing. steht auf der Visitenkarte. Elektrotechnik ist seine Profession, Auto-Technik seine Leidenschaft. Autos auf Steinen aufgebockt, das „Schrauben“ bringt er sich selber bei, vorm Schweißen hat er keine Angst. Geschickt mit den Händen, Technik-Verständnis im Kopf: „Selber machen war angesagt“, sagt Olaf, „das war der Not geschuldet. Im Studium war ich ja ständig klamm.“

Natürlich gibt es Auto-Geschichten. Anekdoten aus fast fünf Jahrzehnten: Von wild-wackeligen Konstruktionen an den ersten Käfern, einem Rallye-Schutz ge-bastelt aus einem Wäschekorb und vorne am Auto, sagen wir mal „drange-macht“. Und Scheinwerfer, eher angebunden, als festgeschraubt. „Das kommt ab, jetzt, hier, sofort“, hat der Schutzmann gesagt, als er ihn angehalten hat. Käfer-Geschichten: „Ein bisschen Optik-Tuning, ein bisschen Blödsinn, das musste schon sein rund ums Auto“, sagt Olaf. Bis heute ist er unfallfrei. Punktefrei nicht...

Es gab Zwischen-Liebschaften: Ein T2-Bulli (Westfalia) da konnte er nicht „Nein“ sagen. Beruflich angekommen in der Dienstwagen-Fahrer-Etage eines großen deutschen DAX-Unternehmens lief bei ihm alles anders, als sein Sohn geboren wurde: „Alle Welt hat sich beim ersten Kind einen Kombi angeschafft. Ich hab einen Porsche gekauft.“

An dieser Stelle legt Olaf ein merkwürdig anmutendes Auto-Geständnis ab: „Der Porsche ist eigentlich in der Konstruktion wie ein Käfer. Nur der Porsche hat ein besseres Fahrwerk und einen besseren Motor. Ich mache da keinen Unterschied.“ Luftgekühlt, Boxer, Heckantrieb, früher wurde Porsche in VW-Autohäusern verkauft. „Also Käfer oder Porsche, ich

habe keinen Liebling!“ Hauptsache historisch. Nicht verpfuscht, ursprünglich, original. So hat er den weißen 911er Targa F, Baujahr 1970, 2,2 Liter Hubraum, 125 PS, Sechszylinder-Boxer-motor, Heckantrieb und mit M-Schaltung aufgespürt und gekauft. In den USA. See-Container, über Rotterdam bis nach Horstmar, das hat geklappt.

„Die Substanz war gut, der Zustand war schlecht“, erinnert sich Olaf an den Kauf im Jahr 2009. Deshalb hat er den Wagen „nackt gemacht“, spricht komplett auseinandergenommen. Hat ihn restauriert, hat ihn umgerüstet, hat sich die Finger schmutzig gemacht, den Kopf gestoßen, Fehler gemacht und behoben. Er hat viel und lange gearbeitet an seinem Porsche: „Man verwächst mit dem Auto, wenn man so was macht.“ Hingabe, Begeisterung, Liebe – wir hatten es ja schon erwähnt. Ach ja: „Der 911er bleibt bei mir. Der geht für kein Geld der Welt weg“, sagt Olaf. Zwei Söhne hören es gerne, Jurek und Arvid. Sie freuen sich über des Vaters Porsche-Leidenschaft.

Heutzutage fährt Olaf privat 3er BMW. Aber öfter ist er auch porsche-weiß ehrenamtlich unterwegs, gerne für die gemeinnützige „Stiftung Technisches Kulturgut Oldtimer Museum Nottuln“. Wenn er davon erzählt, hört man nichts von schnellem Fahren. Aber von „Kurven räubern“, von „aktivem Fahren“, von „Drehzahl spüren“ und „beschleunigen“ und „das Auto fordern“. Mit anderen Worten: „Es macht Spaß, das Auto auf die Art und Weise zu fahren, für die es gebaut worden ist.“ Raserei hat damit rein gar nichts zu tun!

Viele der Menschen im Kreis Steinfurt, die die 5637 Oldtimer besitzen und auch damit fahren, die werden diese Einstellung sehr gut nachvollziehen können...

| Viel zu entdecken gibt es für Oldtimer- und Porsche-Fans unter www.classics.report